IMT Nuremberg Archives

H – 1562

International Court of Justice

H1562 – 0001

H1562 - 0002

Minden, Westfalen den 8.3.1946

Eidesstattliche Erklärung.

Wir, der Fregattenkapitän a.D.Heinz D a v i d
geb.am 17.2.1899, wohnhaft in Minden/Westf.,Bachstr.18
und
der Amtsrat a.W. Johannes M a r q u a r d t
geb.am 18.9.1900, wohnhaft in Minden/Westf.,Hufschmiede 1
versichern das Nachfolgende an Eidesstatt zur Vorlage bei dem Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg. Wir sind uns dabei bewußt, daß falsche eidesstattliche Erklärungen gerichtlich strafbar sind.

Wir waren während des letzten Krieges Referenten im Oberkommando der Kriegsmarine, und zwar D.vom 15.3.43 bis Ende des Krieges und M.während der ganzen Dauer desselben. Zu unserem Aufgabengebiet gehörten u.a.auch die Bearbeitung der allgemeinen Angelegenheiten des Marinekriegsgefangenenlagers Nord (Marlag Nord)und des Marineinterniertenlagers Nord (Milag Nord).

Im einzelnen erklären wir, soweit es uns im Gedächtnis haften geblieben ist, folgendes:

1. Die Kriegsmarine hatte die unter einem Lagerkommandanten mit der Bezeichnung"Marlag und Milag Nord"zusammengefaßten beiden Lager in eigener Regie. Es befand sich zunächst in Sandbostel, später in dem marineeigenen Lager in Westertimke Bez.Bremen. Es war truppendienstlich dem Marineoberkommando Nord und fachlich dem Oberkommando der Wehrmacht-Chef des Kriegsgefangenenwesens-unterstellt. Im Herbst 1944 wurde das Lager dem Kommandeur der Kriegsgefangenen im Wehrkreis X unterstellt und damit der Befehlsbefugnis und der Verantwortlichkeit der Kriegsmarine entzogen. Das dazugehörige Lagerpersonal wurde an das Heer versetzt.
2. In diesen Lagern wurden alle Angehörigen der feindlichen Kriegs-und Handelsmarinen verwahrt, und zwar die Kriegsge-

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
Doenitz Exhibit 48
May 13 Filed 1946

H1562 – 0003

fangenen im Marlag und die Internierten im Milag. Die durchschnittliche Belegungsstärke betrug in den Jahren 1942/44 etwa 1550 Kriegsgefangene und etwa 3500 Internierte.

3. Die Kriegsgefangenen und die Internierten waren gesondert untergebracht. Die Verpflegung erfolgte durch die Kriegsmarine nach den vom OKW festgesetzten Portionssätzen. Infolge der besonderen Verhältnisse der Umgebung von Westertimke konnte nur ein Teil der Kriegsgefangenen außerhalb des Lagers beschäftigt werden. Im übrigen wurde versucht, für andere Kriegsgefangene und Internierte eine sinnvolle Beschäftigung innerhalb des Lagers zu erreichen. Die Internierten gehörten etwa 40 Nationen an. Dieser Umstand beeinträchtigte die einheitliche Behandlung sehr wesentlich und stellte die Lagerführung laufend vor besondere Schwierigkeiten, zumal sie nach besten Kräften bemüht war, auf die Lebensgewohnheiten, auf die Sitten und Gebräuche der Insassen, auch in religiöser Hinsicht Rücksicht zu nehmen.

4. Wir haben keine Gelegenheit gehabt, selbst das Lager zu besichtigen.

5. Dem Oberkommando der Kriegsmarine wurden keine Beschwerden der Kriegsgefangenen und Internierten vorgelegt.
Beanstandungen des Vertreters der Schutzmacht und des Internationalen Komitee des Roten Kreuzes, die dem O.K.M. über das Auswärtige Amt zugeleitet wurden, sind beseitigt worden, sofern sie berechtigt und Abstellung durchführbar waren.

Irgendwelche Verstöße gegen die Bestimmungen des Abkommens über die Behandlung der Kriegsgefangenen sind uns nicht bekannt geworden.

Johannes Jorgensen
.....
Amtsrat a.W.

Heinz David
.....
Fregattenkapitän a.D.

E I D E S S T A T T L I C H E V E R S I C H E R U N G.

Ich, der Korvettenkapitän a.D. Friedrich Wilhelm Ostermann, geboren am 17 Februar 1865 in Postdam, wohnhaft Währentrup 97 in Helpup(Lippe) versichere die Richtigkeit der anliegenden, von dem Bürgermeister der Gemeinde Währentrup beglaubigten Erklärungen in deutscher & englischer Sprache an Eidesstatt zur Vorlage bei dem Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg. Ueber die Strafbarkeit einer falschen eidesstattlichen Erklärung bin ich unterrichtet.

Währentrup den 6 März 1946.

F.W. Ostermann.

Bestätigt
Der Bürgermeister

H1562 – 0004

H1562 - 0005

Eidliche Ausage des Vernehmungsoffizieres Korv.Kapt.Ostermann bei Dulag Nord,dem Durchgangslager für die Vernehmnung von Kriegsgefangenen der Englischen und Amerikanischen Kriegs und Handelsmarinen.

Ich war vom isten Juli 194i bis Kriegsende Vernehmungsoffizier bei Dulag Nordbis 22 März 1943 in Wilhelmshaven,und von da an in "estertimke,Post Tarmstedt,Bezirk Bremen.
Dulag Nord hatte die Aufgabe Kriegsgefangene Offiziere und Mannschaften der Englischen und Amerikanischen Kriegsund Handelsflotte zu vernehmen,und zwar als EINZIGE Dienststelle und keiner anderen Stelle war es erlaubtEnglische oder Amerikanische kriegsgefangene Seeleute zu vernehmen.
Das Lager befand sich in Wilhelmshaven in der früheren Kaserne derUnteroffiziersschule. Die Räumlichkeiten waren in keiner Weise für den Aufenthalt für Gefangene umgeändert,die Fenster hatten keinerlei Gitter oder Stacheldraht,allerdings lagen die sämtlichen Räume in denen sich Gefangene befanden, im 2ten oder 3ten Stockwerke.Die Absperrung nach den Corridoren fand durch das Umdrehen der Zimmertürschlüssel statt. In Westertimke stand ein eingezäuntes Terrain zur Verfügung,das mit dem üblichen doppelten Stacheldrahtzaun umzogen war. Auf dem Terrain standen grössere und kleinere Holzbaracken,die zum Teil in Einzelräume,zum Teil in grössere Gemeinschaftsräume unterteilt waren..Sämtliche Räume waren mit Militärbetten,mit Strohsäcken und Wolldecken versehen. Kein Gefangener hat auf dem Fussboden schlafen müssen.
Um Verabredungen vor den Vernehmungen zu vermeiden,wurden die Kriegsgefangenennis zu ihrer Vernehmung von einander getrennt gehalten.Da dies in den kleinen Holzbaracken mit Schwierigkeiten verbunden war,wurde in Westertimke noch ein Steinbau errichtet mit 32 Einzelzellen in den die Gefangenen bis zur Vernehmung untergebracht wurden,aus dem sie jedoch sofort nach beendigter Vernehmung in die Holzbaracken gebracht wurden,,wo sie zusammen Fussball spielen konnten und freim mit einander verkehren konnten. Als Verpflegung bekamen die Leute dasselbEssen,wie unsre Wachkompanie nur waren die Portionen weniger reichlich Dieserhalb habe ich dann und wann auch Klagen gehört,doch handelte es sich meist darum,dass die Leute die weniger feste Nahrung des (Zusammengekochten) nicht liebten,wie es unsre Leute gewohnt sind,ebenso wie wir später als Kriegsgefangene in England die NUR feste allzu stockene Nahrung nicht vertragen konntendie bei uns allen Constipation hervorrief. Sobald es eingerichtet werden konnte,dass die Leute schon vom ersten Tage an,an den "Rote Kreuz"Packeten teil nehmen konnten, kamen keine Klagen mehr vor und die Verpflegung der Gefangenen war besser als die unsrer Leute.
Der herrschende Ton war ein durchaus guter.Widersetzlichkeiten sind kaum vorgekommen. Ich kann mich nur eines Falles erinnern,dass ich einen Mann,der mir gegenüber frech und herausfordernd war auf sein Zimmer zurück bringen liess mit dem Befehl,ihm drei Tage lange keine Bücher und keine Zigaretten zu geben. Bei den hunderten von Gelegenheiten,die ich hatte wo ich zugegen war,wenn Leute per Radio Grüsse nach Hause senden zu dürfen,ist es nicht ein mal vorgekommen,dass sich ein einerirgendwie beklagt hätte,sie sagetn alle ungefragt,dass sie mit Unterbringung,Verpflegung und Behandlung zufrieden seien,man brauche sich zu Hause keine Sorge zu machen.
Der Gesundheistzustand war ausgezeichnet.Kranke und Leute,die verwundet eingeliefert wurden,waren dem Arzte unterstellt,wenn nötig dem Hospital überwiesen und nicht eher entlassen,als bis sie völlig hergestellt waren.
Druckmittel wurden in keiner Weise angewandt.Wenn ein Mann log,dann wurde er auf sein Zimmer zurück geschickt und erst nach 2 oder 3 Tagen wieder vernommen. Ich glaube sagen zu können,dass in der ganzen Zeit KEIN SCHLAG in DULAG NORD GEFALLEN IST.
Ausnahmslos wurde die Aufopferung der deutschen Seeleute gepriesen mit der sie geholfen hätten,den Leuten die ihr Schiff versinken sahen

H1562 - 0006

zu helfen,sei es im Falle eines Handelsstörers die Art und Weise gewesen,wie die Schiffbrüchigen durch Motorboote einzeln von den Careyflössen abgenommen wären,auf die sie sich gerettet hatten,oder dass sogar der schwere Handelsstörer selbst von Floss zu Floss und Rettungsboot gefahren wäre um die Leute abzunehmen,sei es bei U'booten die ja vom Wasser aus sehr schwerv zu erklettern sind,da dass Matrosen selbst in's Wasser sprangen um Leute,die zu schwach waren,um die ihnen zugeworfenen Leinen richtig zu benutzen an Bordv zu bringen,einerlei ob es im Roten Meer war,wo es von Haien wimmelte oder in der eisigen Barentsee.
Kein einziger Fall ist gemeldet worden,dass die übliche Hilfe,die dem Mann in Seenot Gebrauch des Seemannes ist,vernachlässigt worden wäre Die Sorgfalt,die den Schiffbrüchigen,die an Bord der Raider gebracht wurden gelistet wurde,wurde wiedr und wiederv gepriesen.Sie wurden sofort in einen heissen Raum gebracht,wo sie sich ausziehen konnten & während ihr Zeug trocknete erhielten sie trockenes Zeug zusammen mit heisser Suppe oder Kaffee,je nach der Tageszeit.
Ich habe einen Fall gehört wo der Kapitän eines U'bootes über 60 Mann an Bord genommen hat,um sie zu retten. Er hat sogar mit ihnen gebucht und ht sie sicher in seinen Hafen an der französischen Nordküste gebrachtDer Kommandant eines Handelsstörers gab der Mannschaft eines von ihm torpedierten Schiff 40 Minuten,um sich einzukleiden,zu verproviantieren,und Karten und Instrumente mitzunehmen für ihre Rettungsboote bevor er das sinkende Schiff sprengte,Er gab ihnen dann den Standort und besten Kurs ,um zur nächsten Küste zu gelangen.Dieser Act der Humanitaet wurde von den Schiffsoffizieren besonders herbvorgehoben.
Von grösten Interesse waren mir die Berichte von Leuten,die an Bord der U'boote genommen waren.Ich erinnere mich genau eines Mannes,der sich so wohl auf dem U'boot fühlte,dass er gerne an Bord geblieben wäre.
Von ganz besonderem Interesse waren natürlich die Berichte der Kapitäne &Ersten Ingenieure,die befehlsgemäss aus den Rettungsbooten genommen werden mussten.Diese Leute waren besonders stark beeindruckt von dem Leben an Bord.Ganz besonders gefiel ihnen der Ton,der zwischen Offizieren und Mannschaft herrschte.Einer der Handelskapitäne sagte mir, es würde ihm stets eine angenehme Erinnerung sein,daran zu denken,mit welcher Freude die Mannschaft die Radiomeldung aufgenommen habe,dass ihr Kommandant das Ritterkreuz erhalten habe. Ein andrer bat mich den Kommandant des Bootes ausfindig zu machen auf dem er war,um ihm zu danken für erwiesene Freundlichkeiten während seiner Zeit an Bord.Bei der Ankunft im Hafen sei ein solches Leben gewesen,dass er seinen Dank nicht hätte anbringen können,was er aufrichtig bedauere.
Ein andrer Kapitän erzählte einen Fall von besonders tüchtiger Seemannschaft. Ein Handelskreuzer war torpediert worden und war in sinkendem Zusatnde mit starker Schlagseite nach Steuerbord. Ein Boot nach dem anderen war voll ausgerüstet expediert worden und nur ein grosses Boot war dem Schiff verblieben,aber dies lag auf Deck und war durch die starke Schlagseite so eingeklemmt,dass es nicht zu Wasser gebracht werden konnte. Ausser d.Kapitän waren noch 3 engl. Handelskapitäne und eine Anzahl deutscher Matrosen an Bord. Der Kaptän gab nun Befehl eine Wasserbombe auf d.Backbordseite zur Explosion zu bringen.,und zwar genau dem Torpedoeinschussloche gegenüber. Das Wasser brach nun auch auf dieser Seit ein u.brachte das Schiff schneller zum Sinken,zugleich kam es aber für kurze Zeit auf einen ebenen Kiel u.dieseen Moment benutzte der Kapitän,um d.Boot zu Wasser zu bringen.Sie wurden Alle gerettet.
Diese Beispiele von dem Geiste,der die Deutsche Marine beseelte,wurden von den englischen Kapitänen in offenbarer Bewunderung erzählt.

Der Bürgermeister

Gemeinde Währentrup Kreis Lemgo

H1562 - 0007

Eidliche Ausage des Vernehmungsoffiziores Korv.Kapt. Ostermann

bei Dulag Nord.Durchgangslager für die Vernehmung englischer undamrikanischer Kriegsgefangener der Kriegs und Handelsmarine.

From July ist 194i until the end of the war I was Interrogation Officer at Dulag Nord;till March 22nd 1943 we were at Wilhelmshaven, nad having been bombed out there,we went to Westertimke near Bremen. It was the task of Dulag Nord to interrogate British and American Officers and Men belonging to their respective Navies and Mercantile Service,who had become Prisoners of War. No other Authority had the permission to interrogate such Prisoners of War.
Dulag Nord was situate at Wilhelmshaven in the Barracks of the former School for Non Com.Officers of the Navy and the different rooms at this Building had not been altered in any way,for the new purpose ,the windows having neither Rails nor Barbed Wire,however all the rooms in which Prisoners were to live were situate in the 2nd and 3rd Floor.The locking of the room-doors leading on to the passage was done by turning of the keys of ordinary locks.
At Westertimke a railed in site was provided inside the rails and ~~XXX~~ barbed wire were wooden Huts partly devided up into small single rooms,partly large common rooms to take up to 2o or more men. All the rooms at W'haven and later at Westertimke were fitted with the usual military Bedsteads with strawmattress and pillow and woollen blankets.. No Prisoner of War ever had to sleep on the ground.
In order to eliminate collusion between the men,they were kept apart from each other until after the interrogation. This being connected with some difficulty in the small wooden Huts at Westertimke,a stone Building with 32 Cells was erected,and new arrivals were taken there and kept there for the few days of interrogation. As soon as this was terminated they were taken to the wooden Huts,where they ~~XXX~~ could play football and move about freely amongst themselves.
Their food was the same as that of our own Watch Company,with the only difference that ~~the~~ their helpings were slightly smaller than those of our men. There were some complaints about that now and then, but mostly these complaints were about the food being less solid than that they were accustomed to,the food being cooked together as is our habit - a complaint similar to that we had to make when in England,the food being too dry and solid for us,so that most of us suffered from Constipation. As soon as it could be arranged that the men received Red Cross Parcels from the day of their arrival,the complaints ceased and the food of the P.o.W.s was better than that of our own men. The tone in Camp was a good one,there was no refractoriness and I can only remember one case when I had to send a man back to his room for impudent behaviour with orders not to give him any books or Cigarettes for 3 days. I was present when hundreds of men had an opportunity to send greetinds home by Radio there was not a single one who did not say their housing,food and treatment was good and that people at home need not worry about them on that account The state of health was excellent.Sick and men who were admitted wounded were immediately put in the Doctor's care and if necessary to Hospital and not released until completely cured.
No~~w~~ means of pressure were emplyed at Dulag Nord . If a man told falshoods he was sent back to his room and not interrogated for 2 or 3 days. . I believe I can say that NO BLOW WAS EVER STRUCK AT DULAG NORD.

Without exception the self-sacrifice of the German Sailors was praised,which they had employed in saving men ~~XX XXX XXXX~~ who saw their ship sinking,be it the case of a Raider's manner of having men picked from floats by Motor Boat or ~~XX~~ the big ship going herself alongside a float or Life Boat to pick up drownig men,be it with Submarines who can be boarded only with the greatest difficulty from the water.In ~~XXXX~~ cases German Sailors jumped in ~~XXXX

those whom could not hold the lines thrown to them

~~to them~~whether it was in the Shark-infested Red Sea or the
Waters of the Barent Sea. No single case has been mentioned
the usual help to mariners in distress had b een neglected.
The care given to shipwrecked men when brought aboard the r
was beyond praise,they were immediately taken to a hot room
they could undress,and while their clothing was being Dried
given dry things,together with hot soup or hot Coffee accor
the time of day.
I have listened to a case where the Captain of a Submarine
over 60 men on board in order to save them.He even dived wi
and brought them safely to his Port on the Northern Coast o
The Commandant of a Raider gave the Crew of a Ship torpedoe
fully 40 Minutes to fit themselves out,provision their Boat
Charts and Instruments before he blew the ship up. He then
on the right course for the nearest Coast and they were all
This Act of Kindness and Humanity was especially praised by
officers.
For me the reports of men who had been taken on board of Su
were of the greatest interest. I well remember one man sayi
he felt so comfortable and happy on board the German Submar
he would have liked to serve on board of her.
Of very special interest were naturally the reports of the
and Leading Engineers,who had to be taken out of the Life
by special orders,and who had to come home on Board the Subm
These men were without exception strongly impressed by the
board. They were especially pleased by the tone between Off
and Men. One of the Captains of a Mercantile Ship told me t
would always remain a pleasant memory to him how pleased th
of the Submarine he was in was when the Radio Message came
that their Captain had received the Ritter Cross. Another
asked me to find out the name of the Commandant of the Boat
been in and to transmit his thanks for the nice way in whic
had b en treated on board. The Bustle at the Port of Arriva
the French Coast was such,that he could not find time to sp
the Captain to take leave of him and to thank him,which he
tedXXXXX MUCH sincerely.
Another Captain related a case of quite exceptionally good
ship,experienced on a German Raider. The Raider had been to
edoed and was in a sinking state with a strong list to starb
One Lifeboat after the other had been ordered away,fully eq
there was only one large boat left aboard,lying on deck but
the strong List of the Ship jammed in such a way,that it co
not be launched. Besides the Captain there were 3 Englsih
and a number of the German Crew left on board. The Captain
gave orders to explode a Depth Charge on the Port side exac
site the whole made by the Torpedo on the Starboard side.Th
Water now rushed in on the Port side as well,and naturally
the Sinking of the Ship.But-for a short tome the ship got o
even keel and this moment the Captain used to launch the Bo
had become free for this short time.XXThey were all saved.
These examples of the Spirit ruling in the German Navy were
with frank admiration by men of the British Service.

Bestätigt

Der Bürgermeister

Gemeinde Währen-Kup Kreis Celle

H1562 – 0008

7X

Wesermünde, den 4. März 1946.

H1562 – 0009

Herrn Flottenrichter K r a n z b ü h l e r .

- -

Sehr geehrter Herr Flottenrichter !

Auf Veranlassung von Herrn Marine-Ob.Stbs.-Richter S i e b e r , Hamburg, übermittle ich Ihnen nachfolgenden Bericht über das Marine-Kriegsgefangenen- und Interniertenlager W e s t e r t i m k e .

Nachdem ich im Frühjahr 1944 vom Balkan zurückkam, war ich vom 19.5.44 bis zur Kapitulation als Lageroffizier und ab 15.4.45 bis zum Ende als stellvertretender Kommandant des obigen Lagers kommandiert.

In dem Lager Westertimke waren zu meiner Zeit etwa 5500 - 7000, zuletzt 8000 Kgf. und Internierte verschiedener Nationen, hauptsächlich britische Marineangehörige, untergebracht. Das Lager hatte einen sehr guten Ruf, was allgemein bekannt war, es war das beste in Deutschland. Dieses wurde ausdrücklich bestätigt auf einem Kongress der britischen und sonstigen Kriegsgefangenenärzte aller Läger Deutschlands, der etwa im Dezember 1944 auf Schwanenwerder bei Berlin in der Villa Goebbels tagte. Diese Feststellung wurde bestätigt von dem britischen Chef-Lagerarzt in Westertimke, Major Dr. H a r v e y , Brit.Royal Army, den ich als Zeugen benenne.

Die Unterbringung war gut. Alle Kgf. hatten eine Koje, genügend Wolldecken und Strohsäcke. Die Baracken waren sauber und geräumig. Die Stuben waren nicht übermässig belegt, 12 Mann in einem Raum. Alle Räume waren heizbar. Brennmaterial war immer zur Verfügung, jedoch mußte im letzten Winter hauptsächlich mit Holz geheizt werden. Kein Lagerinsasse brauchte zu frieren.

H1562 - 0010

Die Ernährung im Lager kann als gut und ausreichend bezeichnet werden. Sie bestand aus der britischen Rot-Kreuz-Verpflegung und der deutschen Verpflegung. Rote-Kreuz-Pakete kamen über die Schweiz und zuletzt über Lübeck in ausreichender Menge ins Lager. An deutscher Verpflegung haben alle Lagerinsassen ohne Ausnahme jeweils die Sätze bekommen, die die deutsche Zivilbevölkerung erhielt. Klagen über die Ernährung sind nicht bekanntgeworden. Das Essen, das ich in den Küchen manchmal probieren mußte, war zum Teil hervorragend. Bei der Kapitulation waren noch 2o - 3o ooo Rote-Kreuz-Pakete vorhanden.

Die Behandlung der Kgf. und Internierten war gut. Niemand wurde zum Arbeiten gezwungen. Einzelne Internierte arbeiteten freiwillig bei Bauern, wo sie es, wie mir bekannt ist, zum Teil sehr gut gehabt haben. Zählappelle wurden je nach Wetterlage 2 - 3 mal, häufig nur 1 mal pro Tag abgehalten. Die Appelle wickelten sich sehr schnell ab. Die älteren Offiziere, die kanadischen Offiziere und das ständig arbeitende Lagerpersonal hatten die Erlaubnis, wöchentlich einmal Spaziergänge zu machen. Beschwerden und Gesuche aller Lagerinsassen wurden korrekt und so schnell es ging zur Erledigung gebracht.

Beschäftigung hatten die Kgf. und Internierten genügend. Es waren vorhanden je 1 Theater in den 4 Teillägern. Die Ausstattung der Theater war sehr gut. Kostüme usw. wurden vom Bremer Theater laufend geliehen. Instrumente waren genügend vorhanden. Filme wurden bis zuletzt gezeigt, auch englische und amerikanische.
Die Lagerinsassen konnten auf grossen Plätzen innerhalb der Läger Sport jeglicher Art betreiben. Sportgeräte aller Art standen zur Verfügung. Im Winter konnte auf 3 Eisbahnen Schlittschuhsport betrieben werden. Bibliotheken mit vielen guten Büchern, Kirchen für alle Konfessionen, Handwerksstuben, Unterhaltungs- und Schulräume waren für alle in ausreichendem Maße vorhanden. Die Insassen waren damit sehr zufrieden, was mir oft von vielen bestätigt wurde.

Mehrere gut ausgerüstete Krankenreviere, darunter ein großes, in dem Operationen wie Blinddarm usw. laufend von britischen Ärzten gemacht wurden, standen zur Verfügung. Auch die vorhandenen Zahnstationen waren gut. Medikamente, soweit ich beurteilen kann, waren genügend vorhanden. Als

H1562 - 0011

Als Zeugen hierfür benenne ich Dr. Mac Lean, Brit. Royal Navy.

Todesfälle: Diese waren sehr gering. Soweit mir bekannt, waren auf dem Lagerfriedhof etwa 30 Gräber. Todesursachen waren übliche schwere Erkrankungen, T.B., Nierenentzündung usw. Kurz vor der Kapitulation entstanden 6 Todesopfer durch britische Jabos. Die Beerdigung erfolgte jeweils mit aller Würde. Jeder Tote ohne Ausnahme erhielt einen Sarg und einen Kranz. Ein britischer Pfarrer sprach in der Kapelle, in der die Freunde des Verstorbenen versammelt waren. Der Friedhof war gepflegt und gut in Ordnung.

Das Lager machte in jeder Beziehung einen guten Eindruck. Überall sah man Sauberkeit, gepflegte Wege, Rasen- und Blumenanlagen. Die Insassen bauten Gemüse, Tomaten usw., die sie in ihren Küchen verwendeten. Jeder Lagerinsasse konnte, wenn er es wollte, in jeder Woche ein warmes Duschbad nehmen. Seife und Desinfektionsmittel hatten alle Insassen in genügender Menge, so daß Ungeziefer so gut wie gar nicht aufkam.
Der einzige Zwischenfall, der sich im Winter 1944/45 ereignete, war, daß ein britischer Oberleutnant der R.A.F., welcher abends verbotenerweise den Warndraht übertreten hatte und sich am Hauptstacheldraht zu schaffen machte, durch eine Streife angeschossen wurde und infolge der Verletzung nach etwa 4 Wochen im Revier verstorben ist. Den Schuß hat der deutsche Unteroffizier Krause abgegeben, der in der Gegend von Lübeck durch einrückende britische Truppen erschossen sein soll.

Ich bin als stellv. Kommandant bis zur Kapitulation im Lager geblieben und habe das Lager ordnungsmässig den britischen Truppen übergeben, die mit der Übergabe sehr zufrieden waren. Letzteres wurde mir durch Squadron-Leader A.J. E v a n s schriftlich bestätigt. Von diesem Schreiben füge ich eine Fotokopie bei.

2 Tage vor der Übernahme des Lagers wurde die Lage für die Gefangenen, bedingt durch die Frontnähe, äußerst kritisch. Im Einvernehmen mit dem deutschen General des Frontabschnittes R o t t und den britischen Senior-Lageroffizieren, Commander W i l s o n , Brit.Royal Navy und Captain N o t m a n , Brit. Merchant-Navy, die ich als Zeugen benenne,

a.

H1562 - 0012

bin ich unter persönlichem Einsatz meines Lebens zur anderen Seite herübergefahren. Dort habe ich als Parlamentär mit dem Britischen Brigadier verhandelt und erreicht, daß das Dorf Westertimke und die Läger vom Artilleriefeuer verschont blieben, indem ich den britischen Offizieren genaue Angaben in den Karten über die Lage der einzelnen Läger machte. Hierdurch wurden sicherlich viele Opfer unter den Gefangenen vermieden. Die obenbenannten britischen Offiziere haben mir das später im Namen aller sehr gedankt.

Dieses Lager kann niemals mit einem K.Z. verglichen werden !

Hiermit schließe ich meinen Bericht. Alle Angaben, die ich gemacht habe, entsprechen der Wahrheit. Ich erkläre das an Eides Statt.

Der deutsche Lagerarzt war Mar.Stbs.Arzt Dr. T r a u t m a n n , Ostasien-Deutscher, jetzige Adresse unbekannt.

Als Zeugen, die meine Angaben bestätigen können, benenne ich:

1. Commander W i l s o n , Brit.Royal Navy
2. Captain Rob. F. N o t m a n , Brit. Merchant Navy
3. Captain Charles William L i n t o n aus Liverpool, Brit.Royal Navy
4. Major Dr. H a r v e y , 1.Brit.Lagerarzt, Brit.Royal Army
5. Dr. Mac Lean, Brit. Royal Navy
6. Squadron-Leader A.J. E v a n s , Officer Commanding Intelligence School Nr. 9 (W.E.A.)
7. Harry S a n d e r s , Lagerzahlmeister, Brit. Merchant Navy
8. Herr C a d l e r , Representative of Brit.Red Cross, Genéve/Suisse (Schweizer Staatsbürger).

W. Rogge

Korvettenkapitän a.D.

From : Squadron Leader A.J. EVANS, M.C.,
O.C., I.S. 9 (WEA)/4,
C/o I.S.9 (WEA) HQ.
21 L. of C. Sub-Area, B.L.A.

Date : 1st May 1945.

TO : WHOM IT MAY CONCERN :

Korvettenkapitän W. ROGGE was for ten months Chief Lager Officer at the Marlag Camp at Westetimke.

Without exception all the prisoners of war in that camp have reported that he treated them with fairness and consideration.

Previously he had been Harbour Commander at Leghorn in Italy.

In the last war he commanded a destroyer and was for fourteen months a prisoner of war in England.

He speaks English well and is the sort of man who might be most useful to the authorities controlling Germany.

Signature

Squadron Leader. Officer
Commanding Intelligence School
No. 9 (WEA)

H1562 - 0013

H1562 – 0014

From : Squadron Leader A. J. EVANS, M.C.,
O.C., I.S.9.(WEA)/4,
C/o I.S.9.(WEA) HQ.
21 L. of C. Sub-Area, B.L.A.

Date : 1st May, 1945.

TO : WHOM IT MAY CONCERN :

Korvetten Kapitan W. ROGGE was for ten months Chief Lager Officer at the Marlag Camp at Westetimke.

Without exception all the prisoners of war in that camp have reported that he treated them with fairness and consideration.

Previously he had been Harbour Commander at Leghorn in Italy.

In the last war he commanded a destroyer and was for fourteen months a prisoner of war in England.

He speaks English well and is the sort of man who might be most useful to the authorities controlling Germany.

A. J. Evans.

Squadron Leader. Officer
Commanding Intelligence School
No. 9 (WEA).

H-1562

DOENITZ NR. 48

Filed May 13, 1946

Doenitz No. 48